

Landwirthsch. Beobachtungen auf Gristenbühl

Autor(en): **Pfau**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **1 (1855-1857)**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LANDWIRTHSCH. BEOBACHTUNGEN AUF GRISTENBÜHL.

(Ausgeführt durch Hrn. Pfau.)

1855.

Monat. Tag.

Mitte Sept. bis 15. October. Bestellung der Wintersaat.

Nov. 6. u. 7. Erster Schneefall.

- 12. Ankunft der wilden Enten.

- 17. - - Schneegänse.

- 28. Erster Frost bei 0°.

Decbr. 20. Tiefe, bis zu welcher der Boden gefroren ist, bei
— 12 $\frac{1}{2}$ ° R. unter 6'' bis 8''.

1856.

Januar 30. Stärkster Schneefall.

- 30. Grösste Mächtigkeit der Schneedecke. Abends
4 Uhr 1' 2 $\frac{1}{4}$ ''.

Febr. 7. 8. 9. Schneeschmelzen.

- 9. Blühen des gelben Huflattig auf lehmigem Bo-
den, Ackerfeld.

- 9. Blühen der Schneeglöcklein.

- 9. Ankunft der Staare.

- 10. Gänzliches Verschwinden des Schnees.

- 13. Die ersten singenden Lerchen.

- 13. - - Schmetterlinge.

- 14. Ankunft der Störche (laut Zeitungsnachrichten).

- 14. Blühen des Seidelbastes.

- 14. Beginn des Beschneidens der Reben.

- 15. Aufbrechen der Haselnussblüthe.

- 16. Grünen der fetten Wiesen.

- 17. Schwellen der Knospen der wilden Rosen.

1856.

Monat. Tag.

- Februar 17. Die ersten Blätter der sog. Rosen von Jericho.
- März 2. Abzug der Schneegänse.
- 2. Blühen der Erlen.
- 10. Anfang des Pflügens für die Hafersaat.
- 11. Blühen der Veilchen.
- 12. Gemüsesaat im Garten, wie z. B. gelbe Rüben, gelbe Runkeln zu Setzlingen, Zwiebeln, Salat, Melonen, Zuckererbsen ect.
- 18. Ankunft der Hausschwalben.
- 20. Erster Thaufall.
- 27.28.29. Bestellung der Sommerfrüchte (Hafersaat, Erdäpfelsaat, Sommergerste ect.).
- 30. Letzter Frost bei -3° 6 Uhr Morgens; schadete den Aprikosen und theilweise den Reben.
- 30. Erstes Weinen der Reben.
- April 2. Melonen kommen zum Vorschein.
- 4. Die ersten Spargeln.
- 5. Blühen der Aprikosen
- 5. - - Pfirsiche } beides an Spalieren.
- 5. Saat im Garten vom 12. März, Alles sichtbar bis auf die gelben Rüben und Zwiebelnsetzlinge.
- 6. Streichen der Schnepfen.
- 6. Blühen der Cornelkirschen.
- 6. Erstes Gewitter dieses Jahres, Richtung von Nord nach Ost.
- 12. Erster Ruf der Frösche.
- 13. Blühen der Kirschbäume.
- 14. - - Ananaserdbeeren.
- 17. Erster Ruf des Kukuks.
- 19. Die ersten sichtbaren Trauben auf Winzelnberg (an der Rebwand).
- 20. Die ersten sichtbaren Trauben auf Gristenbühl.
- 20. Ausschlagen der Stachel- und Johannisbeeren.

1856.

<i>Monat.</i>	<i>Tag.</i>	
April	20.	Blühen der Pflaumen und Schlehen.
-	20.	- - Birnen an Spalieren.
-	20.	- - Kirchbäume allgemein.
-	20.	Ausschlagen der Buchen.
-	21.	Allgemeine Belaubung der Buchen.
-	22.	Gemüsesaat im Garten, italienischer Mais gelb und weiss, verschiedene Bohnenarten u. s. w.
-	23.	Blühende Dornhecken (in unserer Gegend überall).
-	24.	Hafersaat sichtbar.
-	25.	Erstes Fliegen der Maikäfer.
-	25.	Allgemeines Blühen der Birnbäume.
-	25.	Blühen der Zwetschgen.
-	25.	Aufbrechen der Traubenknospen hie und da im Freien.
-	25.	Ankunft der Nachtigallen.
-	27.	Die ersten blühenden Aepfelbäume.
-	29.	Erste Grünfütterung des Viehes mit Gras der Hauswiese.
-	30.	Dieser Monat hatte 13 Thaufälle.
Mai	3.	Bohnen sichtbar, welche den 22. April gesteckt wurden.
-	3. u 4.	Letzter Schneefall im Frühling (besonders den 4. schneite es von Morgens bis Abends).
-	6.	Allgemeines Schwärmen der Maikäfer, in ihrem Liebesacte jedoch durch die kalte Witterung gestört und bedroht.
-	8.	Blauer Hollunder blüht.
-	9.	Blühen des Repses bei ungünstiger Witterung.
-	14.	- der Quitten.
-	14.	- des Bohnenbaums.
-	18.	Blühende Pæonien, gelbe Veilchen, Rhabarbare ect.
-	19.	Erstes Schwärmen der Bienen.
-	21.	Traubenansatz in ausserordentlicher Menge.

1856.

<i>Monat.</i>	<i>Tag.</i>	
Mai	22.	Beginn der Flachssaat und Hanfsaat (zuweilen geschieht letztere 8 Tage früher).
-	24.	Erste Kleefütterung des Viehes.
-	26.	Blüthezeit der Kernobstbäume vorüber.
-	28.	Die ersten blühenden Erbsen. Blühen des Roggens.
-	30.	Anfang der Heuernte in Steinach.
-	31.	Dieser Monat hatte im Ganzen 10 Thaufälle, in 3 davon regnete es.
Juni	2.	Die ersten Kornähren.
-	2.	Anfang der Heuernte in Arbon.
-	3.	- - - im Egnach.
-	4.	Blühen des Holderstrauches.
-	6.	- der Trauben an der Rebwand.
-	6.	Allgemeines Blühen der Erbsen.
-	11.	Eine Menge vollkommen verblühter Trauben an der Rebwand.
-	11.	Allgemeine Heuernte.
-	12.	Blühen des Kornes.
-	12.	- der Erdäpfel.
-	12.	Erstes Erbrechen der Reben.
-	14.	Die ersten blühenden Trauben im Freien.
-	17.	Ackerbohnen in voller Blüthe.
-	19.	Verblühen des Kornes bei nur theilweise schöner Witterung.
-	19.	Waizen noch in voller Blüthe.
-	21.	Reife Erdbeeren, besonders Ananas in Menge im Garten.
-	22.	Ende der Heuernte in unserer Gegend; hingegen fängt dieselbe gegen St. Gallen zu und im Appenzellerland erst an.
-	22.	Zucker- und Süsserbsen reif in die Küche.
-	22.	Hafer schießt Aehren.
-	25.	Erste hängende Trauben an der Rebwand.

1856.

<i>Monat.</i>	<i>Tag.</i>	
Juni	25.	Anfang der Repsernte.
-	27.	- - Wintergerstenernte.
-	29.	Allgemeine Traubenblüthe.
-	29.	- - Erdäpfelblüthe.
-	29.	Welsche Kirschen reifen überall.
-	30.	Dieser Monat hatte im Ganzen 15 Thaufälle.
Juli	1.	Die ersten reifen Himbeeren.
-	1.	Repsernte allgemein (Ertrag nicht sehr reichlich).
-	3.	Wintergerstenernte allgemein.
-	3.	Blühen der Sommergerste.
-	5.	Die Trauben in guten Lagen hiesiger Gegend grösstentheils verblüht.
-	5.	Repsernte vorüber.
-	5.	Der Flachs fängt an zu blühen.
-	5.	Erdbeerenernte vorüber.
-	7.	Die ersten reifen Feigen im Freien.
-	17.	Allgemeine Kirschenernte.
-	17.	Blühen des Hafers.
-	17.	Allgemeines Blühen des Flachses.
-	17.	Blühen der Dahlien.
-	19.	- - Erdäpfel vorüber.
-	19.	Erste Spuren von deren Krankheit.
-	24.	Sommergerstenernte.
-	21.	Knoblauchenernte.
-	24.	Johannis- und Stachelbeerenernte. (Aus denselben wird jedes Jahr Wein bereitet.)
-	24.	Roggenernte (allgemein). (Oft tritt diese 8—10 Tage vor der Kornernte ein).
-	29.	Kornernte in hiesiger Gegend.
-	31.	Saat der weissen Feldrüben.
-	31.	Dieser Monat hatte im Ganzen 14 Thaufälle.
-	31.	Kornernte gegen St. Gallen zu, in höhern Gegenden.
August	2.	Hanfernte.

1856.

Monat. Tag.

- August 3. Anfang der Emdernte in der Gegend von Horn und Rorschach.
- 5. Flachsernte.
- 6. Erste rothe Beeren an Aeugstlertrauben im Freien.
- 7. Anfang der Emdernte in hiesiger Gegend.
- 8. Ertes Blühen der Zeitlose.
- 10. Roggen- und Kornernte vorüber, dieselbe war vom schönsten Wetter begünstigt.
- 10. Abzug der Störche laut Zeitungsnachrichten.
- 17. Sturm heftig und plötzlich Abends $\frac{1}{2}$ 4 Uhr von Westen her, zum Glück ohne erheblichen Schaden.
- 18. Die erste reife Melone, im Freien gewachsen.
- 18. Anfang der Haferernte.
- 20. Reife Traubenbeeren später Trauben an d. Rebwand.
- 26. Die ersten reifen Aeugstlertrauben.
- 29. Allgemeine Haferernte.
- 30. Honigthau auf den Weisstannen.
- 31. Allgemeiner Schluss der Rebenarbeiten.
- 31. Dieser Monat hatte im Ganzen 15 Thaufälle.
- Septbr. 1. Allgemeine Verheerung durch die Kohlräupen in den Gärten.
- 5. Pflaumenernte.
- 5. Setzzwiebelernte, — vom kleinsten Beete circa $\frac{1}{2}$ Viertel.
- 11. Erste reife Zwetschgen.
- 22. Abzug der Schwalben.
- 23. Beginn der Mostobsternte (Guntershauser- und Spitzbirnen).
- 29. Traubenlese an der Rebwand.
- 30. Allgemeine Obsternte.
- 30. Thaufälle hatte dieser Monat 12.
- Octbr. 1. Allgemeine Kartoffelernte.
- 3. Honig- und Wachsernte.

1856.

Monat. Tag.

October.	6.	Kornsaat.
-	7.	Runkelrübenernte.
-	8.	Maisernte.
-	11.	Feldrübenernte.
-	13.	Schwarzwurzernte.
-	17.	Einwinterung der Spargeln.
-	20.	Beschneiden der Pyramiden- und Zwergobstbäume.
-	20.	Beginn der Weinlese im Rheinthal.
-	22.	- - - in Romanshorn.
-	28.	- - - auf Gristenbühl und Winzelnberg bis und mit dem 30. October.
-	31.	Thaufälle hatte dieser Monat 17.

Allgemeine Bemerkungen.

1. *Bei der Bestellung der Wintersaaten war die Witterung ausgezeichnet schön, für den Saumseligen nur zu schön; denn gegen Ende Monats October wurde der Boden so trocken, dass nicht mehr gepflügt werden konnte, daher denn auch das Keimen des Saamens, mehr als den Bauern lieb war, verzögert wurde. Inzwischen thaten sich die Mäuse, welche in hiesiger Gegend in ausserordentlicher Menge vorhanden waren, gütlich, indem sie die günstige Gelegenheit zum Sammeln ihres Wintervorrathes benutzten. Weder Regen noch Schnee erweichte den Saamen bis Ende October, inzwischen vermochten die Nebel, wenn auch nur langsam wirkend, den Regen in dieser Hinsicht zu ersetzen. Von der Schneedecke geschützt überwinterten die Saaten gut.*

2. *Der Gesamteinfluss der Winterwitterung auf die Fruchtsaaten, die Reben, die Obstbäume, die Wiesen ect. berechnete — die Spätfröste Ende März abgerechnet — den Landmann zu den schönsten Hoffnungen. Weder allzugrosse Kälte, bedeutende Schneemassen noch die Dauer des Winters gaben demselben Stoff zur Klage. Nur das allzufrühe Auftreten des*

Frühlings, besonders der schöne trockene Monat April beängstigte manchen Landwirth, welcher auf althergebrachte theilweise nicht zu verachtende Volkssprüchwörter etwas hält, wie z. B. Aprile Gülle ist der Bure Wille. Ein kühler Mai bringt Allerlei. — Diese beiden Monate wechselten auch wirklich ihre Rollen, die allgemeine Ahnung war richtig, das Sprüchwort bewährte sich, die Folgen waren schlimm, besonders in Bezug auf die Obstbäume, deren reichlicher hoffnungsvoller Blüthenschmuck durch die nasse Witterung des Mai zerstört wurde. Aus dem gleichen Grunde verkümmerte ein Theil der ersten Repsblüthe, die Wintergetreide erhielten nicht die gewünschte Schwere und auch die Rebenblüthe litt nicht unerheblich. Der Juni war für die Reben günstiger. Am wenigsten schadete der häufige Regen im Mai und Juni den Wiesen, ihr Ertrag war ein ausserordentlicher. Freilich steigerte sich die Quantität auf Unkosten der Qualität; mehr Thaufälle hätten besseres und kräftigeres, wenn auch vielleicht weniger Futter geliefert.

3. *Boden- und Witterungszustände bei der Bestellung der Sommerfrüchte.* Ende März und Anfangs April liessen nichts zu wünschen übrig; dagegen war zur Entwicklung derselben der April zu trocken, der Mai zu nass. „Nach Beobachtungen eines Genfer Meteorologen ist seit Anfang dieses Jahrhunderts noch kein Mai so regnerisch gewesen wie der von 1856.“

Hafer und Gerste fielen in Quantität und Qualität ähnlich aus, wie die Wintergetreide. Ich glaube, es ist weder Unter- noch Ueberschätzung, wenn wir dieses Jahr in Bezug auf sämtliche Getreidearten als gutes Mitteljahr, in Bezug auf Obstertrag als Fehljahr, in Bezug auf Wein und Erdäpfel (der Quantität und Qualität nach) aber, sowie auf Heu (jedoch nur der Quantität nach) als *gutes* Jahr taxiren.

4. *Ueber das Auftreten der Maikäfer nach Lage, Strich und Quantität* und ihren Einfluss auf die Fruchtbäume ist glücklicher Weise wenig zu berichten. Ihr erstes Erscheinen Ende April schien ziemlich gefahrdrohend, und die Flurbehörden

forderten rechtzeitig zum Sammeln auf; aber der beste Sammler war eben der uns in allen andern Beziehungen ungünstige Monat Mai mit seiner nasskalten Witterung. Er vermochte am besten das Liebesfeuer dieser unwillkommenen Gäste abzukühlen und ihrem Verderben bringenden Treiben Schranken zu setzen. Der Bericht hierüber lässt sich kurz so fassen: Die Maikäfer verschwanden, ohne nachtheilige Folgen zu hinterlassen.

5. *Einfluss der Witterung auf das Blühen der Kartoffeln und Gespinnstpflanzen.* Das allgemeine Blühen der Kartoffeln fiel auf Ende Juni und dauerte bis 19. Juli, die allgemeine Flachs- und Hanfblüthe auf Mitte Juli, welcher Monat 14 Thaufälle hatte, und sowohl in dieser Hinsicht als auch durch seine schöne und warme Witterung der Vegetation im Allgemeinen, insbesondere aber dem Verlauf der Blüthezeit der Kartoffeln, des Hanfes und des Flachses förderlich war. Daher der schöne Ertrag der Ernte der genannten Pflanzen in Qualität und Quantität.

6. *Verlauf der Entwicklung der landwirthschaftlichen Gewächse während des Sommers bis zur Ernte, unter specieller Berührung der Factoren, welche eingewirkt haben.* Die Spargelernte fiel mittelmässig aus, weil zur normalen Entwicklung dieser Gewächse im Mai und Juni die Hauptfactoren mangelten, nämlich Wärme, Thau und Trockenheit. In die gleiche Kategorie fallen Bohnen, Melonen, Mohn, Feigen ect. Die Halmfrüchte, besonders die Winterhalmfrüchte verloren durch die anhaltend nasse Witterung, häufigen Westwind zum Theil ihren festen Stand, legten sich aufeinander, entfärbten sich vor der Zeit, bis endlich der Juli durch Thau, warme und trockene Witterung das zu frühe Absterben verhinderte und die Reife herbeiführte. Der Klee ist an vielen Orten missrathen, zu seiner ununterbrochenen Entwicklung fehlte Thau und Sonnenschein. Die Gypssaat auf denselben, welche das Wachsthum durch Anziehung des Ammoniaks unterstützen und befördern sollte, war, des *fortwährenden*

Regnens wegen, wirkungslos. Hie und da hat man Kleeäcker, welche in Folge der nasskalten Witterung im Mai und Juni wenig Nutzen versprochen, umgeackert und dieselben dann mit Wicken oder Hackfrüchten bepflanzt.

Die Ackerbohnen zeigten ein ausgezeichnetes Gedeihen, die Witterung des Sommers war ihnen günstig, ungeachtet ihre Blüthezeit ziemlich regnerisch verlief, — der Ertrag der Ernte war reichlich. Ertrag 60 — 70 Viertel per Juchart. Erdbeeren gab es in Menge, — sonnige Lage, Ausreissen der Läufer, frühzeitige flüssige Düngung sind Erfordernisse, welche hauptsächlich zur Ergiebigkeit *dieser* Ernte beitragen. Die Blüthezeit war günstig. Die Kirschen verblühten grösstentheils bei schönem Wetter in der zweiten Hälfte des April, und dennoch war die Ernte eine mittelmässige. Vielleicht liegt der Grund in dem Kränkeln der Bäume. Ein Theil der Aprikosen und Pfirsichblüthen litt durch den Frost am 30. März. Der grössere Theil, welcher sich erst später entwickelte, versprach eine mittelmässige Ernte. Die Früchte waren gross und schön. Die Pflaumen hatten eine schöne Blüthezeit und gaben einen reichlichen Ertrag. Das Blühen der Zwetschgen dagegen fiel grösstentheils in den Mai, wesshalb sie bei dem fernern Verlauf das Schicksal der Kernobstblüthen theilen mussten. Die Mispelblüthe muss entweder nicht sehr empfindlich oder den Witterungseinflüssen nicht sehr zugänglich sein; denn Mispelbäume tragen alljährlich, in schlechten wie in guten Jahren, wenigstens in hiesiger Gegend, schöne und reichliche Früchte. Nüsse ergaben eine mittelmässige Ernte, die Blüthe scheint sehr heikler Natur zu sein, Kälte und Nässe kann sie nicht ertragen. Alle Halmfrüchte gewährten, besonders in fettem Boden, beträchtlichen Nutzen. Die Erdäpfelernte ist bekanntlich überall befriedigend ausgefallen, die Krankheit kann für hiesige Gegend als unbedeutend bezeichnet werden; dagegen verursachte eine andere eigenthümliche Erscheinung nicht geringen Schrecken. Es ergab sich nämlich, dass vielen Bauern die Erdäpfel im Keller massenhaft erkrankten. Lange studirte man nach, was

wohl die Ursache sei, als sich endlich herausstellte, dass dieses Erkranken nur bei denjenigen Erdäpfeln vorkam, welche schon Anfangs September geerntet und eingekellert worden waren. Ertrag per Juchart durchschnittlich 130 — 170 Viertel. Preis der gesunden Erdäpfel per Centner 4 — 5 Franken.

7. *Die Witterung bei der Heuernte* war durchschnittlich schön, das Heu wurde grösstentheils gut eingescheuert, die Quantität fiel reichlich aus, die Qualität liess zu wünschen übrig. Mittlerer Ertrag per neue Juchart 20 — 25 Centner. Preis des Centners neu Gewicht 3 — 3½ Franken.

Nass (d. h. bei viel Regen) gewachsenes Futter ist nie so kräftig, als trockengewachsenes, das durch häufige Thaufälle erfrischt worden ist.

8. *Ertrag der Flachsernte* per Juchart 90 — 100 Pfund, je nach der Beschaffenheit des Bodens. In Qualität befriedigend, in Quantität ausserordentlich reichlich. Preis per Pfund Fr. 1. 50 Rp. bis 2 Fr. Als im Thurgau die Leinwandfabrication noch in voller Blüthe stand, wurde für das Pfund Flachs 3 bis 3½ Fr. bezahlt.

9. *Die Witterung bei der Repsernte* war während der ersten Tage ungünstig, dann aber bis zum Ende ununterbrochen schön. Mittlerer Ertrag per Juchart 25 — 30 Viertel oder 2½ — 3 Malter. Qualität gut, Quantität sehr mittelmässig. Preis per Malter Fr. 45, 50 — 55, je nachdem der Saame grün oder dürr war. Nach selbst angestellter Probe verliert das Viertel frisch geernteten Repssaamens bei dessen Dörrung 3 Pfund an Gewicht. Es liegt also im wohlverstandenen Interesse des Repsproducenten, den Reps sogleich nach der Ernte zu verkaufen.

10. *Die Witterung während der Wintergerstenernte* war durchweg schön. Mittlerer Ertrag per Juchart 45 — 50 Viertel. Preis per Viertel Fr. 1. 80 Rp. bis 2 Fr.

11. *Die Witterung während der Sommergerstenernte* ebenfalls während der ganzen Zeit schön. Mittlerer Ertrag per Juchart 40 — 45 Viertel. Preis per Viertel Fr. 2 bis Fr. 2. 20Rp.

12. *Die Witterung bei der Ernte des Roggens* war ausnehmend schön. Mittlerer Ertrag per Juchart 20—25 Viertel. Quantität und Qualität mittelmässig. Preis per Viertel von Fr. 3. 25 Rp. bis Fr. 3. 85 Rp.

13. *Witterung, Qualität und Quantität bei der Ernte des Dinkels* wie beim Roggen. Mittlerer Ertrag per Juchart 70 Viertel. Preis eines solchen Fr. 1. 25 Rp.

14. *Witterung, Qualität und Quantität bei der Ernte des Waizens* wie beim Roggen. Mittlerer Ertrag per Juchart 30—40 Viertel. Preis per Viertel Fr. 3. 20 Rp. bis Fr. 3. 50 Rp.

15. *Die Witterung während der Emdernernte* war sehr schön. Das Futter ist trocken gewachsen und wurde bis zu seiner völligen Reife durch 55 Thaufälle erfrischt, daher das Emd ausgezeichnet ausfiel. Mittlerer Ertrag per Juchart 10—12 Centner. Preis wie der des Heues.

16. *Die Witterung bei der Kirschenernte* war durchschnittlich schön, jedoch insofern nicht ganz günstig, als durch öftere Gewitterregen die Früchte, namentlich die sog. Welschen, aufsprangen. Preis per Pfund Tafelkirschen 14—18 Rp. Preis der Kirschen zum Brennen per Pfund 8, 10—12 Rp. Qualität gut.

17. *Die Witterung bei der Pflaumenernte* war veränderlich. Preis per Centner 5—6 Fr.

18. *Die Witterung bei der Zwetschgenernte* war ebenfalls veränderlich. Preis eines vollen Bogenkrattens 3—4 Fr.

19. *Die Witterung während der Weinlese* war schön und trocken, die Ernte selbst fiel in Quantität und Qualität sehr gut aus. Ertrag per Juchart circa 50 Eimer. Preis 25—30 Fr. per Eimer. Das Laub erhielt sich bis zur Ernte. Der neue Gristenbühler Wein von 1856 zeigte mittelst der Oechslichen Probe 80—86°. Die Quantität hätte sich noch günstiger herausgestellt, wenn nicht ein Theil der Reben am 30. März erfroren wäre und wenn nicht ein anderer Theil während der Blüthezeit durch nasskalte Witterung gelitten hätte.

20. *Witterung während der Erdäpfelernte* durchschnittlich trocken.